

# SENIOREN- BRIEF

für die ev.-luth. Kirchgemeinden in  
Otterwisch, Stockheim, Großbuch,  
Großbardau, Kleinbardau und Bernbruch



**Kirchengeschichten**

**777**

Liebe Senioren,

- jähriges Ortsjubiläum feiert Kleinbardau – fast unbemerkt – in diesem Jahr. Das ist keine runde Zahl, aber eine schöne und besondere.

Die Zahl steht in der Zahlensymbolik für die göttliche Vollkommenheit und Gerechtigkeit. – Nun ja, so weit ist es noch nicht in der Kleinbardauer Geschichte, aber nach dem christlichen Glauben ist es das Ziel, auf das wir uns ausrichten.

So erzähle ich nun diesmal Kirchengeschichten – Geschichten, die sich zwar in Kleinbardau zugetragen haben, die aber denen der anderen Orte in der Umgebung ähnlich sind.

Die Kirchen im Zentrum unserer Orte haben die Jahrhunderte mit den Menschen durchlebt, haben sich mit den Menschen verändert, haben viel Leid und viel Freude gesehen, waren und sind Orte der Gemeinschaft, Orte der Besinnung, der Lebenshilfe und des Trostes, Heimat, die Menschen durch ihr Leben begleiten will.

Deshalb haben Menschen über all die Jahrhunderte viel in die Kirchen investiert. – Mögen sie auch für uns lebendige Orte bleiben!

Schauen Sie doch mal wieder in Ihrer Kirche vorbei.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre Pfarrerin Susann Donner

**1243**

**Markgraf Heinrich der Erlauchte schenkt dem Hospital zu Grimma die Dörfer Groß- und Kleinbardau mit allen Zugehörungen und allem Rechte**

**...Constantie dive memorie villas, que nominantur Parde, maiorem et minorem cum omnibus agris pratis pascuis et aliis attinentiis ac iure universo hospitali pauperum Christi in Grimme deserbiendas contulimus libere et absolute perpetuo possidenas ...**

## Kirchenpsalm

Gott,  
wir Menschen bauen dir ein Haus,  
auch wenn wir wissen,  
dass es dich nicht fassen kann.  
Wir bauen es dir zu deiner Ehre.  
Wir setzen viel ein  
von uns  
von dem, was wir sind  
von unserem Leben  
von unserer Zeit  
von unserer Geschichte  
von unserem Schweiß und unserer Arbeit  
von unserem Geld  
von unserem Können.

Gegen den Glanz und die Schönheit deines Himmels  
ist das alles nichts

Aber es ist alles, was wir dir geben können.

Komm, Gott,  
und nimm Wohnung mitten unter uns,  
mit deiner Liebe  
mit deiner Gerechtigkeit  
mit deiner Vergebung  
mit deinem Frieden

Komm, Gott,  
und nimm Wohnung mitten unter uns,  
damit wir leben können  
und Zukunft haben

## Eine Orgel für wenig Geld? – J.G.F. Zöllner- Orgel 1782



Mit etwa 17 Jahren trat Johann Georg Friedlieb Zöllner (geb. 1750 bei Sorzig) seine Ausbildung zum Orgelbauer beim „Königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen Hof- und Land- Orgelbaumeister“ Johann Ernst Hähnel auf Schloss Hubertusburg in Wernsdorf an. Anders als der Ort vermuten lässt, lebte Lehrmeister Hähnel bis zu seinem Lebensende in Armut. Dabei konnte er sich durchaus mit dem Orgelbaumeister Gottfried Silbermann im Können

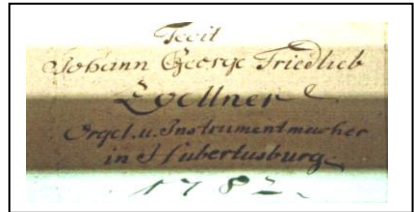
messen. Doch Hähnel fehlte der Ruhm. Er arbeitete meist für kleinere Orte und Gemeinden. Die wiederum mussten lange Geld sammeln, um sich überhaupt eine neue Orgel leisten zu können. So stellte Hähnel nur 2.000-4.000 Taler in Rechnung, nicht wie Silbermann 20.000, und hielt sich zusätzlich mit Reparaturen über Wasser.

Hähnels Auftragsbücher waren gut gefüllt, so dass sein Leben ein ständiges Reisen war. Der Werkstattwagen musste an immer neue Orte gebracht werden. Seine Familie und Gesellen nahm er auf Reisen immer mit.

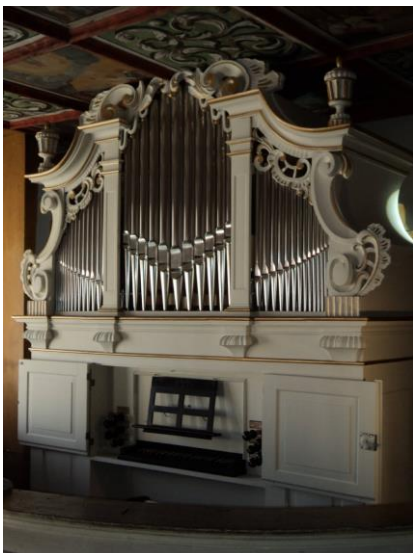
So reiste auch Johann Georg Friedlieb Zöllner, der nach vierjähriger Lehrzeit 1771 seine Ausbildung beendet hatte, als Geselle mit. Der Kostenvoranschlag für den Neubau einer Orgel war oftmals so knapp gefasst, dass Hähnel die auftraggebende Gemeinde noch um Kostgeld bitten musste. Nur so hatten seine Familie und die Mitarbeiter während des Baus überhaupt etwas zu essen.

Als Hähnel mit fast 80 Jahren im Januar 1777 starb, hinterließ er seiner deutlich jüngeren Frau und deren unehelicher Tochter Christiane Juliane Wintzler, die wahrscheinlich auch sein Kind war, unvollendete Aufträge und sogar Schulden.

Ob zwischen Christiane Wintzler und Johann Georg Friedlieb Zöllner schon vor dem Tod des Orgelbaumeisters Zuneigung bestanden hatte, oder ob es eine Verbindung aus der Not heraus war, bleibt offen. Jedoch heiratete Zöllner die zwei Jahre jüngere Christiane am 1. November 1778 in Wermsdorf.



Nun führte Johann Georg Friedlieb Zöllner die Orgelbauwerkstatt von Hähnel weiter. Zu einem seiner ersten eigenen Werke gehörte die Orgel in Kleinbardau, deren Bau er 1782 beendete. Vermutlich setzte Zöllner die Arbeitsweise Hähnels fort, so dass damit zu rechnen ist, dass er während des Baus der Orgel nicht allein in Kleinbardau war, sondern mindestens seine Familie da-



bei war, vielleicht auch Mitarbeiter. Auch seine finanziellen Verhältnisse werden denen Hähnels ähnlich gewesen sein. Feststellen lässt sich das leider nicht mehr, da das Pfarrarchiv in Großbardau, zu dessen Bereich auch Kleinbardau gehörte, 1799 bei einem Brand vernichtet wurde. So bleibt auch unklar, wann die Orgel in Auftrag gegeben wurde und welche Kosten die Gemeinde dafür tatsächlich aufbrachte.

## Mehr als ein Geschenk – der Taufstein 1905

Am 10.12.1902, wurden in der Lausiger Kirche (Bad Lausick) Otto Gustav Schilling aus Kleinbardau und Frieda Rosa Steiger aus Hainichen getraut. Im Winter hatte man in der Landwirtschaft eher Zeit für Familienfeste.

Obwohl das Aufgebot in den Kirchen Hainichen und Kleinbardau für das Brautpaar erfolgt war, heiratete das Paar in keiner der beiden Herkunftskirchen. Vielleicht waren die Ortskirchen zu klein. Denn jedes Teil des Brautpaares kam aus einer Rittergutsfamilie – gleich und gleich gesellt sich gern. Frieda Rosa war am 13.10. gerade 23 Jahre alt geworden und nun mit dem zehn Jahre älteren Otto verheiratet.



Das Paar musste nicht lange warten, eine Familie zu werden. Bereits am 15.10.1903 wurde dem Paar der erste Sohn, Karl Oskar Werner Schilling, geboren. Am 24.01.1905 folgte

der zweite Sohn, Hermann Friedrich Schilling. Beide Söhne wurden mit 1- 2 Monaten nicht in der Kirche getauft, sondern zu Hause, auf dem Rittergut zu Kleinbardau. Eine Predigt hielt Pfarrer Wilhelm David Buschbeck dennoch bei beiden Feiern.

Dass das Deutsche Kaiserreich gerade im Aufschwung lebte, war auch in Kleinbardau zu spüren. Die Finanzsituation erlaubte Neuanschaffungen.

Auch auf dem Schillingschen Hof lief es gut. Otto Schilling, der Kirche eng verbunden und in mancherlei Dingen Förderer der

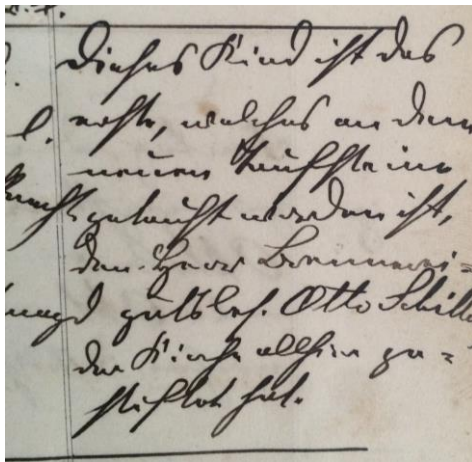
Kirche Kleinbardau, konnte der Kirchgemeinde 1905 einen neuen Taufstein schenken.

Dass er das Geld für einen neuen Taufstein spendete, lag zum einen sicher an den Planungen der Kirchgemeinde für eine Neuanschaffung desselben, zum anderen mag aber auch die Geburt und Taufe seines zweiten Sohnes eine Rolle gespielt haben. So mag dieses Geschenk auch ein Zeugnis der Freude und Dankbarkeit der Familie gegenüber Gott gewesen sein.



Kurz nach der Taufe des zweiten Schillingschen Sohnes wurde der neue Taufstein in Gebrauch genommen. Am 24.04.1905

feierte Elsa Alma Brummer in der Kirche Kleinbardau ihre Taufe, allerdings ohne ihre Zwillingsschwester Alma Elsa. Diese war einen Tag zuvor zu Hause notgetauft worden. Die Zwillinge waren noch keinen Monat alt.



Warum der alte Taufstein außer Dienst gesetzt wurde, ob Otto Schilling den neuen selbst bestellte, wo er herkam

und wie er nach Kleinbardau kam, darüber ist bisher leider nichts bekannt. Der Taufstein von 1905 ist keramisch und trägt neben der Widmung von Schilling die Initialen E.M.S., vielleicht ein Hinweis auf die Herkunft.



**Jungenklasse vor der Kleinbardauer Zöllnerorgel  
(undatiertes Archivbild)**

**Wenn Sie einen der Jungen kennen, setzen Sie sich doch bitte mit dem Pfarramt in Verbindung. Vielen Dank!**

Bilder: Taufstein Kirche Kleinbardau: J. Dost; Zöllner- Orgel: A. Dost; Titel Kirche Kleinbardau, Eingangsportal Kirche Kleinbardau: S. Donner; Schloß Hubertusburg und Urkunde: Pixabay; Fecit- Zettel, Rittergut Kleinbardau; Taufbucheintrag: Kirchenarchiv Großbardau

Texte: S. Donner. Redaktionsschluss: 30.09.2020

Herausgeber: Ev.-Luth. Pfarramt für Otterwisch mit Stockheim, Großbardau- Kleinbardau- Bernbruch und Großbuch

Winterberg 2, 04668 Otterwisch, Tel.: 034345/ 22008, Fax: 034345/ 52648, E- Mail: [kg.otterwisch@evlks.de](mailto:kg.otterwisch@evlks.de)